

Patientenschulungen am Beispiel inhalativer Arzneiformen

Claudia Biegert, Heidenheim

In der medikamentösen Therapie von Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) finden in erster Linie inhalative Arzneizubereitungen ihren Einsatz. Die Anwendung dieser Arzneimittel stellt aufgrund ihrer Komplexität und Vielfältigkeit eine große Herausforderung für den Patienten dar. Patientenschulungen haben das Ziel, die korrekte Anwendung durch den Patienten und dessen Compliance zu fördern und dadurch eine bessere Versorgung des Patienten sicherzustellen. Der Apotheker ist als Experte für pharmazeutische Technologie und Pharmakologie für die Leitung und Durchführung von Schulungen in der korrekten Anwendung inhalativer Arzneiformen prädestiniert. Der Therapieerfolg dieser komplexen Arzneimittel steht und fällt mit der korrekten Anwendung. Indem der Apotheker zeitaufwendige Schulungen durchführt, kann er den Arzt entlasten und einen wesentlichen Beitrag zu einer erfolgreichen Therapie leisten.

Schlüsselwörter: Asthma bronchiale, COPD, inhalative Arzneiformen, Patientenschulung
Krankenhauspharmazie 2009;30:245-7.

Patientenschulungen sind Maßnahmen zur Förderung eines gesundheitsbewussten Verhaltens. Indikation für eine Patientenschulung ist häufig eine unzureichende Einbeziehung des Patienten in das Management seiner Erkrankung, sei es, weil ihm das nötige Fachwissen fehlt oder aus mangelnder Sensibilisierung oder Motivation. In interdisziplinärer Zusammenarbeit versuchen Ärzte, Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Ernährungsberater und Pharmazeuten, dem Patienten konkrete Maßnahmen zur Stärkung des eigenverantwortlichen Umgangs mit seiner Erkrankung an die Hand zu geben.

Allgemeine Voraussetzungen für eine Patientenschulung sind ein strukturiertes und evaluiertes Vorgehen, erfahrene Schulende (durch Train-the-Trainer-Programme oder Hospitationen) und die Motivation des Patienten. Maßgebende Aufgabe des Schulenden ist es, diese Voraussetzungen zu erhalten und auszubauen. Alle Maßnahmen haben zum Ziel, die Compliance des Patienten zu fördern und, langfristig gesehen, die körperliche Leistungsfähigkeit zu erhalten, Exazerbationen sowie

eine Prognoseverschlechterung zu verhindern, die Lebensqualität zu verbessern und Therapiekosten einzusparen.

Zur Zielgruppe gehören beispielsweise Patienten mit Asthma bronchiale, chronisch obstruktiver Lungenerkrankung (COPD), Diabetes mellitus oder rheumatischen Erkrankungen sowie Marcumar-pflichtige Patienten, bei denen eine ausführliche theoretische und praktische Anleitung zur Anwendung ihrer Medikation erforderlich ist.

Die Rolle des Apothekers

Für eine effektive und sichere Arzneimitteltherapie von Atemwegserkrankungen ist neben der Auswahl des Wirkstoffs und der Festlegung der Dosierung die optimale Anwendung der überwiegend inhalativ applizierten Präparate von entscheidender Bedeutung. Erst bei einer korrekten Inhalationstechnik kann ein Therapieerfolg dieser Präparate eintreten. Bei Neuverordnung eines inhalativen Applikationssystems ist daher eine intensive Schulung des Patienten erforderlich. Es existiert eine

große Vielfalt an unterschiedlich zu handhabenden Inhalationssystemen auf dem Markt; der Apotheker ist mit seinem umfassenden Fachwissen zu pharmazeutischer Technologie und Pharmakologie für die Leitung solcher Schulungen prädisponiert. Die Durchführung von ausgiebigen Patientenschulungen durch ärztliches Personal ist im straff durchorganisierten Stationsalltag zeitlich oftmals nicht möglich. Problematisch ist auch die Durchführung von Schulungen durch das Pflegepersonal, da hierfür eine aufgrund des Schichtdienstes große Personengruppe regelmäßig geschult werden müsste. Eher selten werden Patientenschulungen durch einzelne, speziell dafür geschulte Pflegekräfte abgehalten. Der Apotheker besitzt nicht nur das entsprechende Grundwissen, sondern kann durch eine ständige Verfügbarkeit eine Kontinuität der Schulungen sicherstellen.

Dr. Claudia Biegert, Apotheke der Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH, Schlosshausstraße 100, 89522 Heidenheim, E-Mail: claudia.biegert@kliniken-heidenheim.de

Tab. 1. Vorbereitungen am Klinikum Heidenheim für Schulungen von Patienten in der Anwendung inhalativer Arzneiformen

- Erstellung von Patientenchecklisten für den Umgang mit den im Haus vorrätig gehaltenen inhalativen Arzneiformen
- Erstellung einer Standardanweisung zum Ablauf einer Inhalationsschulung durch den Apotheker
- Erstellung eines Formulars für die Anmeldung zur Inhalationsschulung, welches über die hauseigene elektronische Arzneimittelliste AMeLi® für jede Station zugänglich ist
- Qualifikationserwerb des hauptverantwortlichen Apothekers durch Hospitation und Besuch von Fortbildungsveranstaltungen
- Schulung von Pflegepersonal
- Fortbildung von Ärzten der internistischen Abteilung
- Interne Schulung des pharmazeutischen Personals mit Unterweisung der Kollegen, die die Patientenschulungen in Abwesenheit des hauptverantwortlichen Apothekers übernehmen
- Bereitstellung von Plazebo-Geräten

Schulungen von Patienten mit Atemwegserkrankungen am Klinikum Heidenheim

Auf Initiative des Oberarztes der pneumologischen Station wurde im Januar 2006 in Kooperation mit der Klinikapotheke das Projekt „Inhalationsschulung von Patienten mit Asthma bronchiale und COPD“ begonnen. Ziel war es, für Patienten eine qualifizierte Inhalationsschulung sicherzustellen. In der Zeit von November 2005 bis Januar 2006 wurden von der Apotheke die in Tabelle 1 zusammengefassten Vorbereitungen getroffen.

Ablauf

Identifiziert das Pflegepersonal oder der behandelnde Arzt einen Patienten als schulungsbedürftig, wird in der Apotheke eine Schulung bean-

tragt. Schulungsbedürftige Patienten können sein:

- Patienten, bei denen eine Einweisung durch Ärzte oder Pflegepersonal nicht erfolgreich war
- Patienten in Klinikbereichen, in denen selten Patientenschulungen stattfinden
- Beratungsintensive Patienten

Die Patientenschulung wird so bald wie möglich von geschulten Klinikapothekern direkt am Krankenbett durchgeführt. Hierbei sind mögliche limitierende Faktoren des Patienten (kognitive und motorische Fähigkeiten, sprachliche und sozial-emotionale Aspekte) zu berücksichtigen. Das Prozedere für den Schulungsablauf ist in **Abbildung 1** aufgeführt. Beherrscht der Patient nach der ersten Schulung die Inhalationstechnik

noch nicht ausreichend, wird eine Wiederholungsschulung durchgeführt.

In den individuell angepassten Schulungen wird der Patient über folgende Inhalte informiert:

- Wirkung der einzelnen Medikamente
- Unterscheidung von Dauer- und Akutmedikation
- Inhalationstechnik der einzelnen Präparate
- Reihenfolge und Zeitpunkt der Inhalation
- Reinigung und Aufbewahrung der Präparate
- Vermeidung möglicher Nebenwirkungen

Wann immer es möglich ist, sollte auf das patienteneigene Inhalationssystem zurückgegriffen und der Inhalationsvorgang mit Plazebo-Kapseln geübt werden (z. B. Spiriva® [Tiotropiumbromid], Foradil® P [Formoterolfumarat]). Für einige Präparate werden von den Herstellern Plazebo-Geräte zur Verfügung gestellt (z. B. Berodual® N Dosier-Aerosol [Ipratropiumbromid + Fenoterolhydrobromid], Bronchospray® novo [Salbutamolsulfat], Ventolair® Autohaler [Beclometasonpropionat], Viani® Diskus [Salmeterolxinafoat + Fluticasonpropionat]).

Nach der Schulung wird der zuständigen Pflegekraft eine mündliche Rückmeldung gegeben. Bei Patienten, die trotz Schulung weiterhin Schwierigkeiten bei der Applikation des Medikaments haben, wird gemeinsam mit dem behandelnden Arzt nach alternativen Therapiemöglichkeiten (Wechsel der Inhalationssysteme, Einsatz von Spacern, Feuchtinhalationen oder systemisch wirksamen Präparaten, siehe Tab. 2) gesucht.

Patientenschulungen sind inzwischen seit drei Jahren als pharmazeutische Dienstleistung am Klinikum Heidenheim etabliert. Als hilfreich hat sich dabei die räumliche Nähe des Apothekers erwiesen. So können im dicht strukturierten klinischen Alltag Schulungen kontinuierlich an-

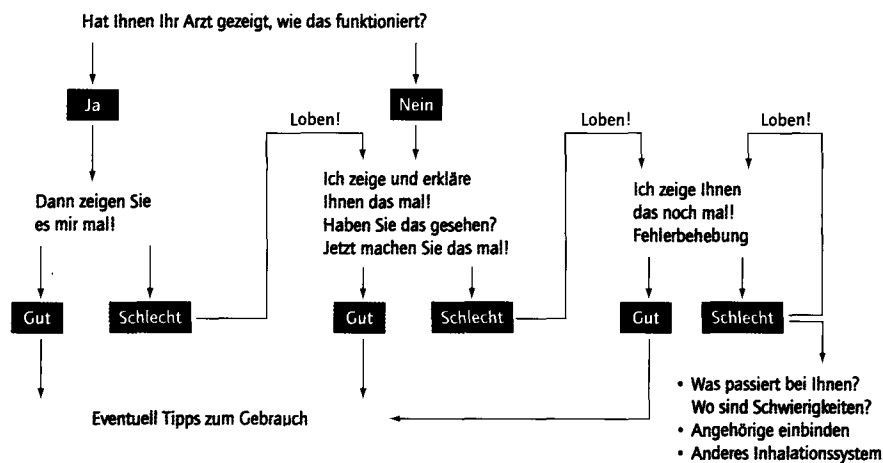


Abb. 1. Mögliche Vorgehensweise für Patientenschulungen mit inhalativen Arzneiformen [nach 9]

allen Werktagen im Zeitraum von 8 bis 18 Uhr kurzfristig durchgeführt werden.

Fazit

Der Apotheker kann einen wesentlichen Beitrag zur Arzneimittelsicherheit in der Therapie mit inhalativen Arzneiformen leisten: Patientenschulungen sind bei Neuverordnungen dieser erklärungsbedürftigen Applikationssysteme unverzichtbar. Erst bei einer bestimmungsgemäßen Anwendung kann ein Therapieerfolg eintreten und das Risiko für Exazerbationen und damit auch die Therapiekosten gesenkt werden.

Durch die Durchführung von zeitaufwendigen Patientenschulungen trägt der Apotheker zur Entlastung des Arztes bei. Er kann bei der Schulung Patienten, die Schwierigkeiten bei der Anwendung ihrer Medikamente haben, erkennen und, falls erforderlich, eine Anpassung der Therapie anstoßen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Arzt, Pflegepersonal und Apotheker wird durch diesen Service gefördert. Eine ein- bis zweimalige Schulung während des Klinikaufenthalts bietet dem Patienten eine Basis für eine korrekte Anwendung. Um den Schulungserfolg

Tab. 2. Therapeutische Strategien bei Patienten, die trotz Schulung Schwierigkeiten bei der Anwendung ihrer Medikamente haben

Wechsel von Pulverinhalatoren auf Dosieraerosole	Bei zu geringem inspiratorischem Atemfluss, um das Pulver aktiv zu inhalieren
Zusatzverordnung von Spacern	Bei Patienten, für die eine Koordination zwischen Sprühstoß und Inhalation bei Anwendung von Dosieraerosolen nicht umsetzbar ist
Wechsel von Dosieraerosolen auf Feuchtinhalationen	Bei Unvermögen des Patienten, den Atem lange genug anzuhalten, um eine Deposition des Arzneistoffes in den Alveolen zu ermöglichen
Wechsel auf eine systemische Therapie	Wenn eine inhalative Form nicht möglich ist oder vom Patienten nicht geduldet wird

sicherzustellen, ist eine weitere pharmazeutische Betreuung im ambulanten Bereich unabdingbar.

Patient counselling in using inhaled drugs

The pharmacological treatment of asthma bronchiale and COPD involves mainly inhalative drugs. The handling of these medications can be challenging for patients due to the complexity and variety of the inhalation devices. The aim of patient counselling is to encourage the correct application of the inhaled drugs and to increase the compliance to ensure a better therapy for the patients. Pharmacists are experts in pharmaceutical technology and pharmacology and therefore highly qualified to train patients in the correct handling of inhalative devices. The therapeutical success depends on the correct application of these medicines. This way pharmacists are able to support doctors by conducting such time consuming counselling and make a great contribution to achieve an effective therapy.

Keywords: Asthma bronchiale, COPD, inhaled drugs, patient counselling

Weiterführende Literatur

1. Petermann F (Hrsg.) Patientenschulung und Patientenberatung. 2. Auflage. Göttingen: Hogrefe-Verlag, 1997.
2. Voshaar T. Therapie mit Aerosolen. Bremen: Uni-Med Verlag, 2005.
3. Martin E. Der Asthma-Patient in der Apotheke. Stuttgart: Deutscher Apotheker Verlag, 2003.
4. Kircher W. Arzneiformen richtig anwenden. 3. Auflage. Stuttgart: Deutscher Apotheker Verlag, 2007.
5. Homepage des Aerosol Drug Management Improvement Teams: <http://www.admit-online.info> (Zugriff am 05.04.2009)
6. <http://www.asthmaschulung.de> (Zugriff am 05.04.2009)
7. <http://www.atemwegsliga.de> (Zugriff am 05.04.2009)
8. Brand P, et al. Inhalationstherapie. CD-ROM. München: Arcis Verlag, 2006.
9. Jaeschke R. LAK-Fortbildungsseminar „Pulver, Sprays, Spacer und Peak-Flow-Meter – Beratung in der Offizin – eine Herausforderung für den Apotheker“, 8. November 2008, Ulm.